

Lisa Pohl

Lisa Pohl ist Bibliothekarische Direktorin der ekz Gruppe und im Vorstand des BID. Sie leitet neben der Abteilung "Lektorat und Datenmanagement" auch die Vertretung der ekz innerhalb der bibliothekarischen Gremien, die Koordination und Steuerung des bibliothekarischen Beirats sowie die fachbezogene Betreuung und Ansprache für die Fachstellen und Bibliotheken aller Größen. Sie studierte an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart und war dann in öffentlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen tätig



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Das war die Kinderabteilung der Stadtbibliothek Reutlingen, meiner Heimatstadt. Die Bibliothekarin erfüllte tatsächlich alle Klischees und die Verbuchung fand mit Buchkarten und Stempel statt, aber für mich das Paradies, weil ich stapelweise Bücher ausleihen konnte. Jahre später habe ich in der 10. Klasse mein Praktikum zur Berufsorientierung dann ebenfalls in der Stadtbibliothek Reutlingen gemacht und ab da war für mich klar: ich werde Bibliothekarin! Für mich nach wie vor eine der besten Entscheidungen meines Lebens.

Was lesen Sie zurzeit?

Ich lese oftmals mehrere Bücher parallel. Da ich privat als Rezensentin für die Lektoratskooperation arbeite, lese ich aktuell als Rezensionsbücher den Krimi „Eiskalte Schuld“ von Trine Holm und Stine Bolther sowie das Sachbuch von Regine Heuer „Guten Morgen, Urlaub! – Europa mit dem Nachtzug“.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

In der Biblioteca Apostolica Vaticana.

Eine gute Bibliothek ist/sollte ...

... immer an ihren Nutzenden und deren Bedarfen orientiert sein und dabei ihre Kernaufgaben wie Informationsfreiheit und Demokratieförderung wahrnehmen.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Aktuell für gar nichts – Bibliotheken sind und bleiben meine Leidenschaft! Ich hänge den Job nur an den Nagel, wenn ich in Rente gehe und das dauert noch ein paar Jahre.

Was sind für Sie die drei wichtigsten Trends?

Den Begriff mag ich nicht wirklich, ich verbinde damit immer eine gewisse Kurzlebigkeit. Ich spreche lieber von Entwicklungen.

Enorm wichtig gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist, dass Bibliotheken als Orte gelebter Demokratie und der Demokratieförderung wahrgenommen werden.

Die Entwicklung des Themas „Dritter Ort“ wird uns auch weiterhin beschäftigen, denn die Bibliothek der Zukunft ist mit Sicherheit ein physischer, hybrider und virtueller Ort.

Ganz entscheidend für unser aller Zukunft, nicht nur die der Bibliotheken, wird sicherlich KI sein – ich glaube, wir können noch gar nicht ermessen, was sich dadurch alles verändern wird, im Positiven wie im Negativen.

Was halten Sie für überbewertet?

Die immer wiederkehrenden Befürchtungen, dass das gedruckte Buch verschwinden wird. Sicherlich wird sich das Bestandsverhältnis zwischen physischen und digitalen Ressourcen auch in den Öffentlichen Bibliotheken weiterhin deutlich verändern, das bedeutet dennoch nicht das Ende für gedruckte Bücher.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekarin/Bibliothekar aus?

Eine exzellente Kundenorientierung verbunden mit einer großen Offenheit und Flexibilität für neue Aufgaben, Techniken, Konzepte etc.

Was raten Sie jungen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren?

Ungefragte Ratschläge finde ich persönlich immer schwierig. Daher

würde ich mir lieber etwas von unserem Nachwuchs wünschen: bleibt offen für alles, was da kommt! Dieser Beruf bietet so viele Möglichkeiten – nutzt und genießt sie!

Welche beruflichen Vorbilder haben Sie?

Ehrlich gesagt, keine. Ich habe aber immer wieder Momente, wo ich von anderen Menschen beeindruckt bin, beispielsweise wenn jemand Sprache virtuos beherrscht.